

### Wo das Frühobst bleibt.

#### Preistreibereien Wiener Großhändler.

Wir haben in der vorigen Woche gemeldet, daß es der Wiener Verteilungsstelle gelungen sei, in Ungarn größere Mengen von Kirschen zu annehmbarem Preise abzuschließen und daß die ersten Zufuhren schon Mitte dieser Woche in Wien einlangen werden. In der Tat hatte die Verteilungsstelle alle notwendigen Vorkehrungen getroffen, um die Kirschen unverzüglich nach Wien zu bringen, aber ihre Absichten wurden durch das Dazwischentreten eines Wiener Obstgroßhändlers, der durch Preistreiberei die Kirschen ernte an sich zu reißen suchte, vereitelt. Von der amtlichen Verteilungsstelle wird uns über diese Angelegenheit berichtet:

Die Wiener Gemüse- und Obstübernahme- und verteilungsstelle, die im vorigen Jahre vom Amte für Volksernährung zur Durchführung der Versorgung der Stadt Wien mit Obst und Gemüse ins Leben gerufen wurde und an der die Gemeinde Wien, die organisierte Händlerschaft und die größeren Konsumentenorganisationen beteiligt sind, hat schon vor längerer Zeit ihre Aufmerksamkeit auf den Bezug von Frühobst aus Westungarn gerichtet, und zwar umso mehr, als Frühobst aus den andern Gebieten, die bisher in Betracht kamen (Italien, Görz, Böhmen usw.), wegen der ungünstigen Verkehrsverhältnisse nicht bezogen werden konnte. Trotz zahlreicher Schwierigkeiten war es gelungen, ein Uebereinkommen zu erzielen, wonach die Verteilungsstelle die gesamte Kirschernte in Westungarn zu dem dort amtlich festgesetzten Preise von 4 K. aufbringen und ausführen sollte. Die Verteilungsstelle beauftragte mit der Aufbringung die Obstgroßhändler in Wiesel, die hiezu in ihrer Eigenschaft als ungarische Staatsbürger und als Vertreter des dortigen Handels, besonders geeignet erschienen. Nachdem die langwierigen Verhandlungen wegen Ausfuhr, Transport von Körben, Bewilligung zum Ueberschreiten der Grenze, Ausfuhr von Valuta beendet waren, sollte am 25. d. mit dem Einlauf

\*) Leitfaden des Verwaltungsverfahrens. Von Dr. Leopold Petrin, Sekretionsrat und Mitglied der staatswissenschaftlichen Staatsprüfungskommission in Wien. Oktob. 187 Seiten. Wien, 1919. Karl Gerolds Sohn, 10 K.

begonnen werden. Nun stellte sich heraus, daß sich ein Obst- und Gemüsegroßhändler vom Wiener Raschmarkt, Karl Bobrowsky, durch einen in Ungarn ansässigen Mittelsmann eine Ausführbewilligung dadurch verschafft hat, daß dieser Mittelsmann angeblich nur die von ihm selbst produzierten Kirschen ausführt. Bobrowsky kauft jedoch durch Einkäufer in den verschiedenen Gemeinden größere Mengen von Kirschen ein und bezahlt hierfür nicht den Preis von 4 K., sondern 5 K. Die Verteilungsstelle, welche gestern hiervon Kenntnis erhielt, wird sofort die weitere Ausfuhr aus Ungarn verhindern und die in Wien einlangenden Sendungen des Bobrowsky übernehmen und den Uebernahmepreis sehr niedrig festsetzen. Außerdem wird die Anzeige an das Kriegswunderamt gemacht.

Durch das Vorgehen des Bobrowsky wurde jedoch der Einkaufspreis auf 5 K. getrieben, so daß auch die Einkäufer der Verteilungsstelle diesen Preis zugestehen müssen, da sie sonst von den Landwirten die Ware nicht erhalten. Da die Ernte auf zirka 2000 Meterzentner geschätzt wird und es kaum gelingen dürfte, den Preis wieder auf 4 K. herabzudrücken, hat Bobrowsky durch sein Vorgehen den Wiener Konsum um 200.000 K. geschädigt.

Die Verteilungsstelle hat seinerzeit auch wegen des Bezuges von Ananaserdbeeren aus Westungarn verhandelt, jedoch ohne Erfolg, da auch in diesem Falle das Dazwischentreten eines Großhändlers das Unternehmen der Verteilungsstelle störte. Kurz, bevor der Vertreter der Verteilungsstelle in Dedenburg eintraf, fand in Wiesel (Retschu) auf Veranlassung des Gaurates in Dedenburg eine Versammlung der Produzenten statt, in der mitgeteilt wurde, daß eine Wiener Firma die gesamte Ernte aufkaufe und den Preis von 11 bis 12 K. bindend vereinbart habe.

Wie die Verteilungsstelle in Erfahrung brachte, war als Käufer die Firma Julius Meinel in Vertretung der Wiener Marmeladefabriken aufgetreten und hatte das Geschäft zu diesen Preisen abgeschlossen. Die Firma hat sich nach Mitteilung von Vertretern der ungarischen Räterepublik in Dedenburg sogar verpflichtet, eine gewisse Menge von Marmelade als Kompensation nach Ungarn auszuführen.

Wenn durch diese Aktion der Firma Julius Meinel nicht schon von vornherein ein Befähigung der Verteilungsstelle ausgeschlossen worden wäre, wäre es bestimmt möglich gewesen, die gesamte Ernte von Ananaserdbeeren zu einem bedeutend billigeren Preise für den Konsum im frischen Zustande zu erhalten.